

Erasmus Erfahrungsbericht
Sommersemester 2013
04.02 - 07.06.2013
Tilburg, Holland



Nadine Krammer
DHBW Stuttgart, WMUK11G1
Dienstleistungsmanagement
Medien & Kommunikation

Vorbereitung

Ich habe mich relativ kurzfristig dazu entschieden mein viertes Semester im Ausland zu absolvieren. Aus diesem Grund war auch alles ein bisschen stressig und hektisch und ich empfehle daher jedem der es in Erwägung zieht ein Semester im Ausland zu studieren, sich rechtzeitig Gedanken darüber zu machen und Informationen einzuholen.

Für mich kamen nur noch wenige Länder in Frage, da viele Bewerbungsfristen schon abgelaufen waren. Schließlich habe ich mich aufgrund der vielversprechenden Informationsbroschüre und der Empfehlung des Auslandsamt dazu entschieden, mein Auslandssemester in Holland zu absolvieren. Der erste Schritt war zunächst mit der Ausbildungsbeauftragten meines Unternehmens zusammen zu sitzen und nachzufragen, ob einem Auslandssemester zugestimmt wird. Grundsätzlich war dies kein Problem nur würde mein Aufenthalt in Holland 6 Wochen länger gehen als die Theoriephase in Deutschland. Da ich das Auslandssemester jedoch unbedingt wollte, habe ich mich mit meinem Unternehmen geeinigt, die zusätzlichen Wochen mit meinem Urlaub zu kompensieren.

Da ich nun die Erlaubnis seitens meines Unternehmens hatte, ging es gleich los mit den ersten Vorbereitungen. Ich füllte alle erforderlichen Unterlagen wie z.B. das Anmeldeformular und den Bewerbungsbogen aus. Der nächste Schritt war das Erstellen meines Learning Agreements zusammen mit meinem Studiengangsleiter. Ich wählte Kurse die mich besonders interessierten und weitestgehend mit den deutschen Kursen des vierten Semesters übereinstimmen.

Nach ca. 3 Wochen nach Abschicken meiner Unterlagen, bekam ich eine Rückmeldung von der Parteruniversität mit der Aufnahmebestätigung. Ich war sehr froh, dass sich diese um alles restliche wie beispielsweise Unterkunft und Versicherung gekümmert hat.

Einige Wochen bevor es endlich los ging, erhielt ich eine Mail von meinem zukünftigen „Buddy“ Farah, welche mich und alle anderen internationalen Studenten herzlich willkommen hieß und ihre Hilfe bei jeglichen Problemen anbot.

Unterkunft

In Tilburg angekommen, hat mich Farah am Bahnhof abgeholt und ist zusammen mit mir zu meinem künftigen Zuhause gefahren. Ich lebte mit drei anderen Studenten zusammen in einem kleinen Haus, in dem jeder sein eigenes Zimmer hatte. Die voll ausgestattete Küche mit Waschmaschine, das Bad und die Toilette haben wir uns geteilt. Mein Zimmer war wirklich groß und erschien schon fast ein bisschen zu groß, dafür dass darin nur ein Bett, ein Schreibtisch und ein Kleiderschrank standen. Das ganze Haus war aber sehr sauber und hatte eine gute Lage. Was mich jedoch am Anfang traurig machte war, dass ich die einzige Austauschstudentin war, die nicht in einer Art Studentenwohnheim lebte; alle anderen wohnten zusammen. Doch mit der Zeit gewöhnte ich mich daran und mit dem Fahrrad war ich in wenigen Minuten bei meinen Freunden.

Gasthochschule

Die Fontys Academy for Creative Industries beeindruckte mich sehr. Man sah sofort, dass hier Kreativität und Individualismus Zuhause ist und die Gestaltung dort ist einfach beeindruckend. In der sogenannten „Factory“, eine Art Aula, können die Studenten selbständig an Projekten lernen und sich mit Freunden verabreden.



An der Ausstattung spart die Hochschule wirklich nicht: ca. 50 Macs mit Zugang zu vielen teuren Softwares wie die Adobe CS-Reihe laden förmlich zum Arbeiten ein. Auch das Studium unterscheidet sich in sehr vielen Punkten im Gegensatz zum Studium an der DHBW. Anstatt Klausuren am Ende des Semesters, mussten wir Präsentationen halten oder Hausarbeiten abgeben. Viele Aufgaben werden auch in Gruppen bearbeitet und präsentiert. Auf der einen Seite war das sehr positiv und es hat viel Spaß gemacht, auf der anderen Seite hingen die Noten auch sehr von seinen Gruppenmitgliedern ab.

Das ganze Studium ist sehr viel praxisorientierter und fördert die Kommunikation und Sprachfähigkeit. In dem Kurs „Imagineering“ haben wir sogar einen zweitägigen Ausflug in den Europapark nach Rust gemacht. Dabei sollten wir uns den Holland-Bereich des Parks näher anschauen und ein neues Konzept dafür entwickeln.

Auch das Notensystem in Holland ist anders als in Deutschland. Die Noten reichen hier von 0 bis 10 Punkten, wobei alles unter 5,5 Punkten als nicht bestanden gilt. Es ist jedoch sehr schwierig, 8 oder mehr Punkte zu erreichen. Für die holländischen Studenten sind beispielsweise 7 Punkte schon sehr gut, in Deutschland entspricht das aber eher einer durchschnittlichen Note.

Alltag & Freizeit

Gleich am ersten Tag von meinem Aufenthalt wurde mir klar, dass das Klischee mit den Fahrrädern wirklich stimmt. Am Bahnhof stehen so viele Fahrräder, dass es fast schon schwierig ist, sein eigenes wieder zu finden. Holländer gehen überall mit ihrem Fahrrad hin: einkaufen, in die Schule oder zur Arbeit, Freunde und Familie besuchen. Der Bus in die Stadt und zur Hochschule war auch relativ teuer, also war für mich klar, dass ich auch ein Fahrrad brauche. Am zweiten Tag kaufte ich eines für 25 Euro von einem ehemaligen Studenten.

Da ich den ganzen Zeitraum über ein verlängertes Wochenende und täglich nur vier Stunden Unterricht hatte, habe ich viel mit den anderen Austauschstudenten und den holländischen Studenten unternommen. Die Stadt Tilburg hat mehr als 208.000 Einwohner und ist daher für holländische Verhältnisse relativ groß. Die Innenstadt ist sehr lebendig und man kann viel unternehmen. Egal ob Shoppen, ins Kino gehen oder ein gemütliches Picknick im Park, mir und meinen internationalen Freunden wurde dort nie langweilig.

In dem Studentenheim, in dem die anderen wohnten, fanden regelmäßig legendäre Partys und Spiele- und Kochabende statt. Einmal im Monat haben alle internationale Studenten ein „International Dinner“ veranstaltet. Jeder kochte oder backte eine Spezialität aus seinem Land und anschließend aßen wir zusammen.



Wir haben auch viele Ausflüge unternommen und haben beispielsweise Städtetouren in Amsterdam, Rotterdam oder Den Haag gemacht. Dafür gibt es in den Supermärkten öfters günstige Angebote für Tagestickets durch ganz Holland.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich die Zeit in Tilburg sehr genossen habe und ich sehr froh bin, mich dazu entschieden zu haben. Ich habe viele neue Leute kennengelernt und pflege auch weiterhin den Kontakt, denn zu manchen haben sich wahre Freundschaften entwickelt.

4 Monate auf einer anderen Sprache zu studieren hat mein Englisch sehr gefördert und ich bin eigenständiger und kommunikativer geworden.

Obwohl die Kurse mir sehr gefallen haben, war ich doch etwas überrascht, dass die Themen und Inhalte wenig mit Wirtschaft oder Kommunikation zu tun haben. Auch war die Organisation der Hochschule manchmal etwas schwierig, da ich beispielsweise vor meinem Aufenthalt Kurse gewählt habe, die dann aber auf Holländisch gehalten wurden.

Doch trotz den kleinen Schwierigkeiten würde ich keinesfalls meine Zeit in Holland missen wollen.